

FOTOGESCHICHTE - Heft 109

Räumliches Sehen. Die Stereoskopie im 19. und 20. Jahrhundert

Die Stereoskopie ist (fast) so alt wie die Fotografie und ein frühes Beispiel für die Massenproduktion von Bildern: Bereits 1851 wurden auf der Londoner Weltausstellung innerhalb von drei Monaten mehr als 250.000 stereoskopische Ansichten verkauft. Der erste Höhepunkt der Begeisterung für das räumliche Sehen fällt in die 1860er Jahre. Im Jahr 1862 verkaufte die London Stereoscopic Company über eine Million Aufnahmen und kreierte den populären Werbeslogan "Keine Familie ohne Stereoskop!" Die Stereoskopie war aber auch um die Jahrhundertwende beliebt und erlebte – was weniger bekannt ist – auch in der Zeit des Nationalsozialismus eine Renaissance. Die Beiträge beleuchten neue Facetten in der Geschichte der Stereoskopie, einem lange Zeit vernachlässigten Genre der populären Fotografie.

Timm Starl beschäftigt sich einleitend mit den sozialen Effekten des stereoskopischen Schauens. Er diagnostiziert in der apparativen Vereinzelung des stereografischen Sehens eine Tendenz zu passiven und privaten Seherlebnissen. Lars Blunck geht den in den 1850er Jahren einsetzenden Versuchen nach, das räumliche Sehen mit dem bewegten Bild in Verbindung zu bringen. Er kann zeigen, dass die Suche nach dem 3D-Film älter ist als die Geschichte des Films. Sebastian Fitzner hat die kurze Renaissance der Stereoskopie in der Zeit des Nationalsozialismus erforscht. Hitler persönlich, so argumentiert er, hat sich für das Programm des räumlichen Sehens begeistert. Der Autor untersucht, inwieweit die mediale "Raumsehnsucht" in der NS-Zeit auch mit den gesellschaftlichen und politischen Raummetaphern der Eroberung in Verbindung steht.

Die weiteren Beiträge verlassen den Themenschwerpunkt "Stereoskopie". Hans-Jürgen Lechtreck beschäftigt sich mit Roger Fentons Fotografien (1856–1858) von Gorillas im British Museum und beleuchtet die Rolle, die die Bilder in den frühen Debatten um die Evolutionstheorie spielten. Bernhard Kathan schließlich stellt ein Fotoprojekt der schwedischen Künstlerin Hanna Sjöberg vor.

BEITRÄGE

Anton Holzer: Editorial

Timm Starl: Zur Dimension von Stereobildern

Lars Blunck: "Zugleich körperlich und bewegt". Antoine Claudet, Jules Duboscq und die Anfänge der stroboskopischen Stereofotografie

Sebastian Fitzner: "Raumrausch und Raumsehnsucht". Zur Inszenierung der Stereofotografie im Dritten Reich

Hans-Jürgen Lechtreck: Evolution vor der Kamera
Roger Fenton und Richard Owen im British Museum 1856–1858



Jonas Verlag

2008

Band 109

Softcover

21 x 29,7 cm

80 Seiten

Zahlreiche Abbildungen

Buchausgabe (D): Preis steht noch nicht fest

eBook (PDF): 20,00 €

Download: <http://dx.doi.org/>